

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Ein Gesetzentwurf über die Verpflegungsstationen

Ist dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Die Verpflegungsstationen — so schreibt die Corispondenz des Ministers des Innern — dienen dem Zwecke, es mittellosen arbeitssfähigen Männern zu ermöglichen, außerhalb ihres Wohnortes Arbeitsgelegenheit zu finden, ohne der Bettelei und Verwahrlosung anheimzufallen. Gegen eine ihnen in der Station zugewiesene angemessene Arbeit erhalten die Wanderer Kost und Nachtlager. Die Stationen, vielfach in Vereinsherbergen untergebracht, sind auf die einfachste Weise eingerichtet, sodass sie eine Zufluchtsstätte gewähren, die den Besucher zwar in keiner Weise entwürdigt, aber auch nur den Erfordernissen der bescheidensten Lebenslage entspricht und somit nicht etwa zum Verlassen einer sicheren Arbeitsstelle anregen kann. Mit den Stationen ist, wo es immer angeht, eine Arbeitsnachweisstelle verbunden. In Preußen nahmen sich des Verpflegungsstationenwesens hauptsächlich die Kreise an und trugen vorwiegend die entstehenden Kosten. 1892/93 bestanden 897 Verpflegungsstationen, deren Gesamtkostenaufwand sich auf 1308 000 M. belief.

Die Absicht der Arbeitsvermittlung brachte es mit sich, die Stationen so zu legen, daß der Strom der Wanderer dahin gelenkt wurde, wo ein Bedarf an Arbeitskräften zu erwarten stand. In Folge dessen vermehrten sich in manchen Kreisen die Stationsgäste und damit die Kosten sehr erheblich, während andere, mehr abseits gelegene Kreise wesentlich entlastet wurden. Dies Mißverhältnis wurde um so empfindlicher, als in Folge der unglücklichen wirtschaftlichen Verhältnisse die Zahl der arbeitssuchenden Wanderer zunahm, so daß in manchen Gegenden die Kreise sich zur fernern Deckung der Stationskosten nur schwer entschlossen, theilweise dieselbe bereits abgelehnt haben. Seit dem Jahre 1892/93 sind nicht weniger als 153 Stationen aufgehoben worden. Die Krise, in der sich das Stationswesen demnach zur Zeit befindet, wird voraussichtlich noch dadurch verschärft werden, daß die sogenannte lex Huene fortfällt, was die Kreise in der Bewilligung der erforderlichen Mittel noch schwieriger machen wird. Das Werk kann demnach auf dem Wege der Freiwilligkeit allein nicht mehr erhalten werden, und die Erkenntnis hat sich Bahn gebrochen, daß dies nur durch ein gesetzliches Eingreifen geschehen kann. Es liegt durchaus nicht außerhalb der staatlichen Aufgabe, den Arbeit Suchenden in ihrem Bemühen, sich aus eigener Kraft den Lebensunterhalt zu erwerben, durch Förderung hierzu geeigneter Mittel zu Hilfe zu kommen. Damit wird einerseits verhärtet, daß bisher nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft wirtschaftlich und moralisch untergehen und schließlich mit den Strafgesetzen in Conflict gerathen; andererseits wird den Gefundenen, die wider ihren Willen durch die Verhältnisse in einer solchen Lage festgehalten werden, die Rückkehr zu geordneter Arbeit erleichtert.

Diesem Zweck haben die Verpflegungsstationen mit unzweifelhaftem Erfolge gedient, und hierin liegt ihre socialpolitische Bedeutung; aber auch von einem weiteren Gesichtspunkte muß dieselbe beurtheilt werden. Wenn bisher gegen Arbeitslose, Bettelei und Landstreicherei vielfach nicht in erwünschter Weise strafrechtlich eingeschritten werden konnte, so liegt das daran, daß der Thatbestand dieser Uebertretungen sich Mangels ausreichender Merkmale häufig nicht mit genügender Bestimmtheit feststellen läßt. Die Verpflegungsstationen können nach einer gesetzlichen Regelung hier wertvolle Dienste leisten und ein untrüglicher Prüfstein auf Arbeitslose und Landstreicherei werden.

Der Gesetzentwurf, welcher dem Landtage gestern zugegangen ist, knüpft im Wesentlichen an die bereits vorhandenen Einrichtungen an und enthält nur diejenigen Bestimmungen, welche zur Erhaltung und Weiterentwicklung des Werkes unerlässlich sind. Zur Einrichtung der Verpflegungsstationen werden durch den Gesetzentwurf die Kreise verpflichtet. Jedoch ist denselben alljährlich die Hälfte der ihnen durch die Verpflegungsstationen erwachsenen Kosten von dem Provinzialverbande zu ersetzen, welcher außerdem eine Erhöhung der den Kreisen zu erstattenden Kosten beschließen kann. Darüber, an welchen Orten innerhalb einer Provinz Verpflegungsstationen einzurichten sind, beschließt der Provinzialrath. Ueber die Einrichtung, Verwaltung und Benutzung der Verpflegungsstationen,

insbesondere über die Wander- und Arbeitsordnung sowie über die Regelung des Arbeitsnachweises soll der Oberpräsident nach Anhörung des Provinzialrathes die näheren Vorschriften erlassen. Von der Aufnahme in eine Verpflegungsstation sind ausgeschlossen Betrunkene, Landstreicher und des Landstreichens Verdächtige. Zu letzteren ist zu rechnen, wer um Aufnahme in eine Verpflegungsstation nachsucht, es aber ohne zureichenden Grund ablehnt, in eine ihm dort angebotene Arbeitsstelle einzutreten, oder nicht im Stande ist, sich über seine Person auszuweisen und den Nachweis zu liefern, daß er, abgesehen von der Arbeitsleistung in einer Verpflegungsstation, innerhalb der letzten vier Monate wenigstens zeitweise in Arbeit gestanden hat. Ausgeschlossen ist ferner, wer wegen Erschleichens der Aufnahme in eine Verpflegungsstation bestraft ist, während sechs Monaten seit Verbüßung der letzten Strafe. Mit Haft wird bestraft: 1. wer zum Zwecke der Aufnahme in eine Verpflegungsstation falsche Angaben macht, 2. wer sich weigert, die ihm zugewiesene Arbeit zu verrichten.

Das Gesetz soll am 1. April 1896 in Kraft treten.

Tagebereginnisse.

Der Kaiser, welcher bis Montag in Darmstadt verweilte, wo er am Sonntag die dalebst eintreffende Kaiserin Friedrich begrüßte und am Montag früh die Garnison alarmiren sowie eine Uebung abhalten ließ, traf Montag Nachmittag in Schlig ein. Heute Abend geht der Kaiser Schlig zu verlassen, um sich nach dem Neuen Palais bei Potsdam zu begeben.

Die Kaiserin ist gestern mit ihren Kindern nach dem Neuen Palais übergesiedelt.

Der Bundesrath hat vorgestern dem Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung eines Nachtrages zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1895/96, der zur Eröffnung des Nordostseekanals den Betrag von 1 700 000 M. vorsieht, die Zustimmung erttheilt.

Gegen die Theilnahme der Verwaltungsbearbeiter an der agrarischen Agitation hat sich, wie der „Nationalzeitung“ aus Schlesen berichtet wird, der Minister des Innern in einem Rundschreiben an die Ober- und Regierungspräsidenten nachdrücklich ausgesprochen und über etwa noch vorkommende Fälle derselben Bericht verlangt.

Der Centralausschuß der Freisinnigen Volkspartei ist auf nächsten Sonnabend nach Berlin einberufen worden, und zwar unter Ausdehnung der Einladung auf die Vorsitzenden der Provinzialverbände und der Bezirksverbände der Partei. Da obnebin mehrere dieser Herren aus Anlaß des Protestcongresses der Stadtverordneten gegen die Umsturzvorlage am Sonntag nach Berlin reisen, so ist der unmittelbare vorhergehende Sonnabend zur Abhaltung der statutenmäßigen diesjährigen Sitzung des Centralausschusses gewählt worden. — Eventuell wird Montag, den 6. Mai, die Fortsetzung der Sitzung des Centralausschusses stattfinden.

Nach einem Telegramm des „B. Z.“ hat bei der gestrigen Reichstags-Sitzung in Lenneyparkettmann der Candidat der Freisinnigen Volkspartei, Fischbeck, mit ca. 400 Stimmen den Sieg über den Socialdemokraten Meist davongetragen. Diese Meldung scheint uns gar sehr der Bestätigung zu bedürfen, da Meist einen colossalen Vorsprung und die Conservativen und Antisemiten unter argen Schmähungen gegen die Freisinnigen Stimmenenthaltung proclamirt hatten.

Dem Berliner Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Vangerhaus sind von vielen Seiten Dankvoten für sein Verhalten gegenüber dem Oberpräsidenten v. Uchenbach zugegangen. Letzterer hat noch keine Ordnungsstrafe über ersteren verhängt, dürfte auch schwerlich in der Lage sein, die Gesellichkeit einer solchen Strafe zu beweisen.

Zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ist Major von Wischmann ernannt worden.

Major Müller ist mit der Führung der südwestafrikanischen Schutztruppe betraut und gestern von Hamburg abgefegelt.

Der frühere Reichstagspräsident, Landesdirector v. Lebekow hat den Kronenorden erster Klasse erhalten.

Der Schriftsteller Oskar Panizza wurde gestern wegen Vergehens gegen § 166 des Strafgeset-

buchs (Vergehen gegen die Religion), begangen in dem Buche „Das Liebesconcl“, vom Münchener Schwurgericht zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Wegen Fluchtverdachts wurde die sofortige Verhaftung angeordnet.

Die Fuchsmäuler Affäre hat einen Ausgang genommen, der dem Gesetz entsprechen mag, aber nicht der Gerechtigkeit, wie sie das Volk versteht, jener Gerechtigkeit, die sich nicht immer mit den Begriffen „Recht“ und „Gesetz“ deckt. Das Weidener Gericht hat jedenfalls nach bestem Wissen und Gewissen Recht gesprochen; ein aus Laien zusammengesetztes Schwurgericht aber würde die Fuchsmäuler Bauern vermutlich nicht verurtheilt, sondern freigesprochen haben. Es ist nun nicht anzunehmen, daß ein anderes aus berufsmäßigen Richtern zusammengesetztes Gericht wesentlich anders richten würde, als das Weidener; eine Verurteilung ist also wahrscheinlich vergeblich. Der Berufsrichter muß eben nach dem Buchstaben des Gesetzes urtheilen. Die armen Leute aber, die sich selbst das ihnen verweigerte Recht suchten und dabei mit dem Gesetz in Conflict kamen, werden gewiß selbst von jenen Richtern bedauert werden, die sie verurtheilen mußten. Und diese Richter werden hoffentlich dazu mitwirken, daß den Uermisten, die nach allem Ungemach noch eine Gefängnißstrafe betroffen hat, diese wenigstens im Gnadenwege erlassen wird.

Der ungarische Minister des Innern hat ein Verbot aller Mairatsversammlungen und öffentlichen Aufzüge für das ganze Land ausgesprochen.

Die serbische Skupschtina hat die Thronrede mit einer Adresse beantwortet. Die Adresse enthält lediglich eine Umschreibung der Thronrede, weist auf die „zur Schande und Schmach Serbiens“ erfolgte gewaltthätige Expropriation der Eltern des Herrschers hin und bekräftigt, daß die den Eltern des Königs entzogenen Rechte ihnen wiedergegeben sind. Die Skupschtina werde den Herrscher bei der Erfüllung des Verprechens, die Consolidirung des Staates durchzuführen, unterstützen. Die Skupschtina wünscht, daß die Unbeständigkeit der Staatsgeschäfte endlich aufhöre, und drückt der Regierung ihr volles Vertrauen aus. — Da die jetzige Skupschtina durch den denkbar größten Wahlbetrug entstanden ist, war von ihr etwas Anderes nicht zu erwarten. — Erbkönig Milan soll nach der „Adn. Ztg.“ die von der Skupschtina zu genehmigende Apanage, vom Tage der Thronentsagung ab gerechnet, erhalten, sodas er sofort 4 800 000 Frs. als sechsährigen Rückstand erhält. Königin Natalie versprach, auch ihren Antheil aus der Apanage dem Herrn Milan zu schenken, falls er Serbien verläßt.

Die am Sonntag stattgefundenen griechischen Kammerwahlen haben mit einer völligen Niederlage des früheren Ministerpräsidenten Trikypis geendet. Von den neu gewählten 207 Deputirten sind 140 Dehannisten, 16 Trikypisten, 18 Radikalen, 24 Unabhängige, 4 Progressisten und 4 Deliquisten.

In Tschitral haben die eingeborenen Truppen Ober Alzul, den Urheber der dortigen Unruhen, gefangen genommen. Er befindet sich jetzt als Gefangener im englischen Lager.

Der Austausch der Ratificationen über den japanisch-chinesischen Friedensschluß ist nach einer officiellen Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ auf den 8. Mai in Tschifu festgesetzt worden, so daß also die Absendung des Ratificationsdocumentes von Peking am 2. oder 3. Mai erfolgen dürfte. Dieser Meldung wird aber folgende officiell Warnung an die japanische Regierung vor Beschleunigung der Ratification angefügt: „Für die japanische Regierung dürfte es keinen Vortheil bieten, auf der Einhaltung des Ratificationstermins zu bestehen, da die Bedenken der drei Mächte gegen den Vertrag nach der Ratification dieselben bleiben werden wie vor diesem Schritte.“ — „Reuters Bureau“ erzählt, daß Japan auf die Vorstellungen Deutschlands, Rußlands und Frankreichs noch nicht geantwortet hat, daß die Antwort aber in einigen Tagen erwartet werde. — Der russische und der deutsche Gesandte haben sich am Montag von Tokio nach Kobe begeben, wie man glaubt, behufs einer Besprechung mit dem japanischen Premierminister und dem Minister des Auswärtigen. Der französische Gesandte wird gleichfalls in Kobe erwartet. — Auf Formosa kommen ernste Unruhen vor. Am 22. April tödteten chinesische Soldaten ihren General. Die Leibwache des Gouverneurs

griff hierauf die Soldaten an, tödtete 30 und verwundete 50. Schließlich wurden die Empörer auseinandergetrieben. Die ausländischen Consule auf Formosa berathen über Maßregeln zur Sicherheit der Ausländer für den Fall, daß die chinesischen Soldaten sich wiederum empören. In Tamsui wurden Mannschaften des deutschen Kreuzers „Irene“ zum Schutz der Ausländer gelandet.

Nicaragua scheint endlich Vernunft annehmen zu wollen. Nachdem die Engländer Corinto besetzt hatten, legte zwar der Präsident von Nicaragua Protest gegen diese „Gewaltthätigkeit“ ein, und in Managua fand eine antibritische Demonstration statt. Nun aber ermahnten die Regierungen von Guatemala, San Salvador und Costa Rica sowie die Consule der europäischen Mächte sehr ernstlich die Regierung von Nicaragua, die von England geforderte Entschädigung zu zahlen; auch wurden von mehreren Seiten Beihilfen angeboten, und so entschloß sich der Präsident zur Nachgiebigkeit. In diesem Augenblick dürfte die gütliche Lösung der Streitfrage bereits erfolgt und die englische Besatzung aus Corinto zurückgezogen sein. (Nach dem neuesten Telegramm aus Managua hat die Regierung von Nicaragua beschlossen, die Bezahlung der von England geforderten Entschädigung unter der Bedingung anzubieten, daß die Engländer zuvor das besetzte Gebiet räumen.)

Auf Cuba fand am 19. April bei Guantanamo ein Gefecht zwischen 200 Mann spanischer Truppen und einer starken Streitmacht der Aufständischen statt. Die Regierungstruppen wurden geschlagen und niedergemacht; nur 4 oder 5 Mann entkamen. Dagegen wurden nach einem Telegramm aus Habannah die Aufständischen unter Marco bei Barra Hueco von den Spaniern geschlagen; die Aufständischen erlitten schwere Verluste. Eine andere Abtheilung unter Garzon wurde ebenfalls geschlagen und hatte große Verluste an Gefallenen und Gefangenen. — Auf Cuba wurde ein spanischer Officier vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen, weil er sich mit 60 Mann einer Colonne von 700 Aufständischen, welche später durch eine andere spanische Abtheilung geschlagen wurde, ergeben hatte.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. Mai.

„Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus“ — wie freudig mag dieses alte Volkslied heute von Tausenden und aber Tausenden gesungen werden! Auf dem Mai selbst und ganz besonders auf dem ersten Mai, welcher der geheimnißvollen Walpurgisnacht folgt, liegt ein poetischer Hauch. Wohl Allen, denen es der harte Kampf um's Dasein gestattet, sich von demselben berühren zu lassen! Wohl dem, der heute der Einladung der holden Frühlingssonne folgen und Geist und Körper erfrischen darf in der würzigen Frühlingsluft, der sich erfreuen darf an dem melodischen Liede der Nachtigall, an dem äppig hervorsprossenden Grün und den ersten zarten Frühlingsblumen! Das möge besonders jenen „Stubenhockern“ zugerufen sein, die lediglich aus Bequemlichkeit den Genuß der Natur verschmähen. Sie werden sich, wenn sie dieser Trägheit entsagen, nicht nur eine große innere Freude bereiten, sondern auch ihren Körper kräftigen, wenn sie gerade in der jetzigen Jahreszeit so viel wie möglich den Aufenthalt im Freien nehmen.

Von einer socialdemokratischen Mafseier ist heute hier wenig zu verspüren. An zwei Stellen waren rote Fahnen aufgesteckt. Der „Proletarier a. d. G.“ theilt mit, daß hier am Sonntag, den 5. Mai, ein Morgenspaziergang mit Damen unternommen werden soll. Seinen heutigen Leitartikel schließt das genannte Blatt mit dem Rufe: „Es lebe der Achtstundentag! Hoch die internationale Socialdemokratie!“ — Wie steht es denn mit dem Achtstundentage dort, wo die Socialdemokraten selbst die Arbeitgeber sind? Die Antwort auf diese Frage giebt der socialdemokratische „Vorwärts“ in einem Bericht über die kürzlich in Zwickau abgehaltene dritte Jahresconferenz der Lagerhalter der zahlreichen von der Socialdemokratie bearbeiteten und unterhaltenen Consumvereine im Königreich Sachsen. Dort ist zu lesen: „Schmidt aus Zwickau tadelt es scharf, daß im Vorjahre Chemnitzer Verwaltungsräthe von Consumvereinen am 1. Mai auf Agitation für den Achtstundentag gegangen sind, ihren Arbeitern aber verboten haben, die Petition für den Achtstundentag zu unterschreiben, auch die Laden nicht schließen ließen.“ Der Bericht über die Konferenz der Lagerhalter schildert übrigens das System, das in allen sächsischen socialdemokratischen Consumvereinen beobachtet wird, und von dem die Parteileitung mindestens seit dem Herbst 1893 Kenntnis haben muß. In einer zu jener Zeit veröffentlichten Erklärung von 68 Lagerhaltern finden sich dieselben Beschwerden, die ich in Zwickau wieder laut geworden sind, und ein Vergleich ergiebt, daß sich die Lage dieser Bediensteten seitdem noch erheblich verschlechtert hat. Die Arbeitszeit stieg im Jahre 1895 bis auf 96, und im Jahre vorher gar auf 102 Stunden in der Woche. Im Jahre 1893 beschwerten sich die Lagerhalter aber eine bis über 90 Stunden gehende Arbeitszeit; dieselbe ist also seitdem gestiegen. Ueber die Sonntagsruhe, deren einmalige Verletzung in einem bürgerlichen Betriebe die socialdemokratischen Organe regelmäßig zum Vorn entflammt, wird schonend bemerkt, daß die Sonntagsarbeit (wie auch die Mittagspausen) die Lage der Lagerhalter und Verkäufer „in keinem rosiggen Lichte erscheinen lassen.“ In der That, rosig ist sie nicht. Die Löhne der Lagerhalter, also der bestbezahlten Bediensteten, schwanken zwischen 33 M. (wobei aber „noch verschleierte Aufschläge zu bestreiten sind“, in welcher

Höhe wird nicht gesagt), resp. 27 M. und 9 M. Die bessere Bezahlung eines Theiles der Lagerhalter läßt aber keineswegs einen Rückschlag auf Arbeiterfreundlichkeit zu, denn die „Frauen der Lagerhalter müssen oft arg umsonst mitarbeiten“. Die gegen Lohn angestellten Frauen aber, deren Zahl im Jahre 1895, also innerhalb weniger als vier Monate, von 47 auf 104 — offenbar unter Verdrängung männlicher Arbeitskräfte — gestiegen ist, erhalten zwischen 7 und 15 M. wöchentlich. Zu beachten ist dabei, daß diese socialdemokratischen Consumvereine keineswegs in schlechter Lage sich befinden. In der erwähnten Erklärung der Lagerhalter wird das Herabdrücken der Löhne mit dem Umstand erklärt, daß „die (socialdemokratischen!) Verwaltungsräthe von der Sucht nach hohem Geschäftsgewinn; so ergriffen sind, daß sie nach dem Befehle ihrer Angestellten in keiner Weise mehr fragen“. Wie schade, daß der „Vorwärts“ und der „Proletarier a. d. G.“ nicht dies Alles in einer Leitartikelserie „Die Profitwuth der Ausbeuter“ überschrieben, behandelt hätten!

Der neue Liegnitzer Regierungspräsident Herr v. Heyer ist am Montag in Liegnitz angelangt. Gestern gegen Mittag traf auch der Oberpräsident Fürst von Hagensfeld in Liegnitz ein. Er wurde von dem neuernannten Regierungspräsidenten von Heyer und dem Oberregierungsrathe von Seydewitz empfangen. Die Herren fuhrten sofort nach dem königlichen Regierungsgedäude, wo Herr von Heyer von dem Herrn Oberpräsidenten mit einer kurzen Ansprache in sein Amt eingeführt und ihm das Collegium vorgestellt wurde. Herr von Heyer antwortete mit der Versicherung treuer Pflichterfüllung. Darauf fand ein Diner im Schießhause statt.

Herr Pastor Gleditsch empfing heute mehrere Deputationen, so der städtischen Körperschaften, der Lehrercollegien der Gemeindeschulen III und IV, welche ihm anlässlich seines Ausscheidens aus dem Amte den Dank für seine Mithewaltung aussprachen und ihn mit Gaben zur Erinnerung an die Zeit seiner Amtsbüchigkeit erfreuten. Möge es Herrn Pastor Gleditsch vergönnt sein, recht lange den wohl verdienten Ruhestand zu genießen!

Die Vereinigung zur Pflege guter Musik am hiesigen Orte richtet wiederum einen Appell an unser Concert-Publikum und eröffnet ein Abonnement auf die Saal- und Garten-Concerte der Edelichen Kapelle für das Jahr 1895. Unser Publikum hat es in der Hand, durch kräftiges Eingreifen die Stadtkapelle so zu unterstützen, daß sie auf der Höhe der Leistungsfähigkeit bleibt, wie sie für unseren Ort wünschenswert und notwendig ist.

Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein hielt am Montag Abend im großen Saale des Schützenhauses unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme — der Saal war dicht gefüllt — einen Familienabend ab. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Heildener Köhler, die in einem dreifachen Hoch auf den Kaiser gipfelte, wurde das reichhaltige Programm, bestehend in Concert der Stadtkapelle, einem biblischen Lustspiel („Sie weißt was“), Experimenten aus der höheren Salonmagie seitens eines Vereinsmitgliedes und lebenden Bildern zur großen Zufriedenheit und unter lebhaftem Beifall der Anwesenden erledigt.

Ein Congress der deutschen Wollenwaarenfabrikanten wird in den Tagen vom 19. bis zum 21. Mai in Rirschberg in Sachsen stattfinden. Der Congress gewinnt dadurch ein allgemeines Interesse, daß er sich auch mit der Währungsfrage befaßt wird, welche für die so bedeutend exportirende Textilindustrie von großer Wichtigkeit ist. Ebenso wird der Congress zu den bestehenden und zu erwartenden Handelsverträgen Stellung nehmen. Ueber die Währungsreform und ihre Bedeutung für die Textilindustrie“ wird der Rechtsanwalt Eichenbach in Berlin referiren.

Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge kann am 19. Mai die Huldigungsfahrt der Schletter zum Fürsten Bismarck aus Rücksicht auf die Gesundheit des Fürsten nicht stattfinden. Der Termin für später läßt sich noch nicht angeben.

Um die Klagefrage des Lehrers Heims zu Schreiberhau zum endgültigen Abschluß zu bringen, ist für nächste Pfingsten eine Vertreter-Sitzung in Aussicht genommen.

Am Freitag Mittag fand ein hiesiger Strafgefangener Namens Lieke, der erst wenige Tage vorher eine viermonatige Gefängnisstrafe angetreten hatte und noch weitere Affären auf dem Kerkerbuche hat, die ihm noch einige Monate Kerker eintragen dürften, daß es durchaus nicht angenehm sei, gerade während der schändlichsten Jahreszeit zu „drummen“. Sehr gelegen kam es ihm daher, daß er auf Außenarbeit geschickt wurde, und zwar in den Vereinsgarten. Hier schloß er eine kleine Indisposition vor, die ihn angeblich wiederholt nöthigte, bei Seite zu gehen. Dabei erliefte er die Gelegenheit, über den Kirchhof zu entfliehen. Er wußte aber nicht, wohin er sich wenden sollte, und lief denn auch auf's Gerathewohl nach Grotzen. Dort stellte er sich, da er keine Gelegenheit fand, seine Unfallskleidung zu vertauschen, selbst der Behörde und wurde denn auch wieder hier eingeliefert.

Der falsche Fingler, von dessen „Thaten“ hier in Grünberg und anderwärts wir berichtet haben, ist in Lauban verhaftet worden. Am Sonnabend hatte sich bei der Wittwe H. in Lauban ein elegant gekleideter Herr einlogirt, der angab, Eisenbahnbeamter und auf dortiger Güter-Expedition angestellt zu sein. Der neue Miether hatte es auch verstanden, der Wittbin ein bares Darlehen von 100 M. abzuschwindeln. Dabon zahlte er 20 M. auf einen in einem Laubauer Geschäft erinommenen Anzug an, lebte gut und zeigte

sich freigeig. Schließlich erfuhr die Polizei davon, und ihr Verdacht, es mit dem verfolgten Hochstapler zu thun zu haben, war zutreffend. Der Betrüger, welcher Mittags abreißen wollte, wurde noch rechtzeitig in einem Gasthause angetroffen. Der Verhaftete, ein Mann von etwa 45 Jahren, leugnete zwar anfangs; als aber nicht nur der auf Fingler lautende gestohlene Paß, sondern auch noch ein anderer bei ihm gefunden wurde, gab er an, Herhold zu heißen, aus Goldberg zu sein und erst kürzlich nach Verbüßung einer achtjährigen Zuchthausstrafe die Freiheit wieder erhalten zu haben.

Die Lunze soll bis zum 9. Mai geräumt werden; die Anwohner, welche die Räumung unterlassen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Räumung nach dem 9. Mai auf ihre Kosten von der Polizeiverwaltung veranlaßt werden wird.

Das große Loos der preussischen Lotterie fiel am Montag Nachmittags auf Nummer 149 257. Ein Viertel soll in die Hände des mit Glückskatern in Posen am meisten geeigneten Bürgers, des Kaufmanns Schönlank gefallen sein. Nach dem „Berl. Local-Anzeiger“ dagegen sind die Gewinner des großen Looses lauter kleine Leute. Das Loos gebührte zur Collecte des Herrn U. Bauer, Berlin, Chausseestraße 24, und wird in 10 Theilen geteilt. Die Gewinner sind Steindrucker, Postkassener, Kassenboten, Wäscherinnen u. s. w.

Heute ist der neue Fahrplan in Kraft getreten.

Deutsch-Wartenberg, 1. Mai. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten rief die Jagdpacht-Angelegenheit eine längere Debatte hervor, an welcher sich namentlich die Besitzer lebhaft beteiligten. Gestellt wurden zwei Anträge, von denen der eine auf anderweitige Verpachtung und öffentliche Ausschreibung der Jagd, der andere auf weitere Prolongation des Vertrages mit der hiesigen Grundbesitzer lautete. Letzterer Antrag wurde mit 7 gegen eine Stimme (ein Stadtverordneter enthielt sich der Abstimmung) angenommen, jedoch mit den Bedingungen: 1) die jährliche Pachtsumme von bisher 196,50 M. auf 300 M. zu erhöhen, 2) durch jährlich zweimalige, größere Jagden den Wildstand zu decliniren, 3) für angemessene Wildschadenvergütung Sorge zu tragen. Maßgebend für eine höhere Pachtsumme war der Umstand, daß bei benachbarten Nuttschlagden der Pacht pro Morgen und Jahr 30 bis 50 Pfg. beträgt, während die Wartenberger Jagd sich nur auf circa 11 Pfg. stellt. Bei der erhöhten Pachtsumme würde der Morgen immer erst ca. 16 Pfg. bringen. Der Magistrat wurde mit der Formulirung des Jagdpachtvertrages betraut. In der Ratbsversammlung beschloß die Versammlung die Pachtsumme von bisher 300 auf 315 M. pro Jahr zu erhöhen. Die Aufstellung einer eisernen Pumpe an der Südseite des Rathhauses wurde für den Preis von 103,50 M. ausschließliche Montirung Herrn Paul Deder hier übertragen. — Gestern trafen 3 graue Schwestern hier ein, um von dem ihnen seitens der Dr. Bärenklau'schen Erben überlassenen Hausgrundstück Besitz zu nehmen.

Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 30. April. Bei kleiner Zufuhr und sehr angeregter Stimmung am heutigen Getreidemarkt wurden die angebotenen Partien zu steigenden Preisen rasch verkauft. Zuführt wurden: 25 Doppelcentner Weizen, 150 Doppelcentner Roggen, Gerste fehlte, 70 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde: für Weizen 15,60—16,00 M., Roggen 13,40—13,90 M., Hafer 12,60—13,00 M. pro 100 Kilogramm.

Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 30. April. An der Getreidemerkung traten Nachfrage wie Angebot gleich lebhaft hervor, indeß hielten sich Eigener mit ihren Forderungen so hoch, daß das Geschäft verhältnißmäßig nicht die erhoffte Ausdehnung gewann; doch wurden durchweg gegen vorige Woche erheblich höhere Preise bewilligt. Wir notiren für: Weiß-Weizen 16,00—17,20 M., Gelb-Weizen 15,60—17,00 M., Roggen 13,00—14,00 M., Gerste 10,50—12,50 M., Hafer 12,40—13,00 M. pro 100 Kilogramm.

60] An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Emanuel Sandor.

Die Sonne hatte sich wieder hinter den Wolken versteckt, und ein scharfer, eisiger Wind leuchtete um die Gassen, als der Kunstbändler den Heimweg antrat.

In seinem Wohngemach ging er lange mit ver-schränkten Armen auf und nieder. Vom Salon her drangen laute, lachende Stimmen zu dem einsamen Mann; Alice hatte Besuch, Anita von Schalleboog war drinnen. Nicht ahnend, welche Wolke eben über ihrem Haupte davongezogen, schien die Tochter des Hauses alle hinter ihr liegenden Unannehmlichkeiten der letzten vierundzwanzig Stunden total vergessen zu haben. Die jungen Mädchen erdichteten offenbar eine über alle Maßen beitere Angelegenheit, wahrscheinlich die Gacille betreffende Affaire.

Emanuel Piersons Augenbrauen zogen sich finster zusammen. Er dachte an Elisabeth. Wie hoch stand das schöne, stille Mädchen hinter seinen Vätern aber jener frivolon, gleichenden Gesellschaft, welche sich die exclusive, gute nenn! Wie viel hatte Elisabeth vor ihnen gedankenlos über den Abgrund taumelnden Wesen voraus, die sie mitten in dem aufwirbelnden Staub der Arbeit und Sorgen ihre Ideale bewahrt hatte, ihre Ideale, die sie nicht um eine Welt von Glück und Ansehen verkaufen wollte, — wie reich war sie gegen jene, die nur ein Ziel kennen: genießen, genießen, — und in athemloser Jagd diesem Ziele entgegenströmen!

Emanuel Pierson senkte den Kopf; eine Thräne fiel aus seinen Augen in den silberdurchschimmernden Vollbart.

Stürme brausten draußen über die Erde, — Frühlingsstürme! Hinter ihm aber schlossen sich langsam für immer die Pforten, die ihm noch einmal den Ausblick in einen grünen, knospenden Frühling, — einen letzten Frühling gewährten.

13.
Elisabeth setzte sich an den Schreibtisch und nahm die Arbeit wieder auf, welche Emanuel Biersons Eintritt vorhin unterbrochen hatte. Mechanisch ergriff sie die Feder, mechanisch trug sie einige Notizen und Zahlen in das aufgeschlagene Conto. Aber die Arbeit wollte nicht mehr recht von statten gehen. Die Gedanken wollten nicht mehr Schritt halten mit den Ziffern und geschäftlichen Aufzeichnungen, sondern wichen unaufhörlich ab und zürcht auf die kurze, inhaltsschwere Unterredung, die soeben in diesem Raume stattgefunden hatte.

Die Sonne war verschwunden. Wie eine schmutzige Milchglasglocke lag der Himmel über der Erde, und durch das dreifache Doppelfenster floß ein graues, schwermütziges Licht aus dem von Mauern umschlossenen Hofe in das stille, einfache Zimmer.

Fast dunkel war es im Comptoir. Elisabeth strich mit der Hand über die Augen; ein feuchter Schleier bedeckte die blauen, sonst so glänzenden Sterne. Grau und einsidrig wie der kalte, unfreundliche Märztag würde ihr Leben nun weiter gehen, immer gleich, immer in derselben Weise, bis in ein dunkles, einsames, liebeleeres Alter. Eine eigene Wehmuth lastete auf Elisabeth. Ach, dieses grau in grau herandrückende, nebelhafte Etwas, Zukunft geheißen, es war wirklich des besten Dinges, der mähevollen Arbeit nicht würdig; mit langsam erlahmenden Kräften weiter und weiter zu streben für nichts oder doch für ein Ziel, das sie selber fröhlich, erschauern machte, — war solch' ein Ausblick nicht geeignet, zu entmutigen, die sinkende Kraft ganz ermatten zu lassen?

Elisabeth schüttelte den Kopf, als wollte sie ihre eigenen Gedanken abwehren. Nebenlich hatte Albrecht von Bülow an jenem Abend gesprochen, als seine Hoffnungen den letzten Kampf gerungen und unterlegen waren. Sie hatte ihm deshalb Vorwürfe gemacht, und nun wollte sie selber — Nimmermehr!

Emanuel Biersons Antrag hatte ihr ein Märchenland voll Glanz und äußeren Glückes erschlossen, und für Minuten hatte dies märchenhafte Glück sie geblendet, bezaubert, für Minuten überdünnte die lockende Stimme des Besuchers alle anderen Regungen, die ewig gleiche Stimme des alten Bedenklichen: „Dies alles will ich Dir geben, so Du niedersinkst und mich anbetest!“ — die Stimme, die noch immer denselben mächtigen Klang und dieselbe Macht hat, wie einst auf dem Gipfel des Berges in der Wüste, wo sie also verlockend dem Gottessohn sich nahte. Aber je schwerer der Kampf, desto höher der Sieg.

Um Elisabeths Lippen spielte wieder das sonnige, liebliche Lächeln, welches ihre Blicke so madonnenhaft verklärte.

Je länger sie dachte, desto zufriedener wurde sie, und allmählich hauchte die zurückkehrende Ruhe und abgeklärte Fetterheit ihres gewöhnlichen Bewusstseins wieder den und finsternen Fust um ihre Gestalt, der sie allen Menschen so unendlich anziehend machte.

An Sorgen fehlte es ihr in den vergangenen Monaten wahrlich nicht. Seit jener letzten Unterredung hinter den Coulissen des Theaters hatte sie Thyra weder gesprochen, noch gesehen. Wochen danach trug ihr der Wind irgend ein müßiges Geschwätz in Ohrweite, ein Geräusch, welches sie, ihren eigentlichen Vorsätzen entgegen, dennoch veranlaßte, die Schwester noch einmal in ihrer Wohnung aufzusuchen, um sie nochmals zu warnen und ihr zu raten. Freilich zu spät. Thyra war fort, und Frau Helene Muselmann herrschte nach Lust und Gefallen allein in der eleganten Wohnung der jungen dramatischen Künstlerin. Fräulein Thyra sei auf einer Erholungsreise begriffen, erklärte sie der bestürzten jungen Dame; ihren augenblicklichen

Ausenthaltsort wisse Niemand; sie habe bis dahin noch nicht geschrieben. Zwei- oder dreimal hatte Elisabeth noch ihre Nachfrage wiederholt, um Erkundigungen über Thyras Adresse einzuziehen, immer mit dem gleichen Erfolg. Die Zeitungen brachten wohl hin und wieder Notizen; heute war Fräulein Repsold in Paris, morgen in Rom; dann hieß es wieder, man habe sie in Kairo gesehen; etwas Sicheres, Genaueres erfuhr Niemand. Der Kernpunkt jener Zeitungsberichte lag hauptsächlich in dem Umstand, daß fast in jeder Zeile mit Thyras Namen zusammen derjenige einer bekannten Persönlichkeit genannt wurde, welche zu den gläubigsten Verehrern der jungen Schauspielerin zählte. Um dieselbe Zeit, als Thyra ihre Reise antrat, wandte auch jener Herr Hamburg den Rücken; an den jeweiligen Aufenthaltsorten sollten sie öfter zusammen getroffen sein. Das Publikum lachte dazu, rieth, combinirte und schloß in seinen Vermuthungen nicht allzuweit vom Ziele. Schließlich wußte so ziemlich die ganze Stadt, daß Thyra Repsold und Amandus Wandmann sich gemeinsam Gottes schöne Welt besahen; man erzählte es einander laut in den Restaurants und auf den Straßen, und endlich erfuhr auch Elisabeth von dem Gerüde.

Bermischtes.

— Gustav Freytag ist gestorben. Seit vierzehn Tagen schon fränklisch, wurde er vor etwa acht Tagen von einer schweren Lungenentzündung befallen. Zwei Aerzte weilten an seinem Krankenlager; doch war sein Zustand hoffnungslos. In den letzten Tagen war er häufig bewusstlos; gestern Abend 10 Uhr schloß er seine Augen für immer. Der greise Dichter ist am 13. Juli 1816 in Kreuzburg O/S. geboren, also fast 79 Jahre alt. Er lebte erst als Privatdocent in Breslau, siedelte aber 1845 nach Dresden, 1848 nach Leipzig und 1879 nach Wiesbaden über, wo er denn auch vom Tode ereilt wurde.

— Ein Lawn-Tennis-Tournoi, offen für Officiere des Heeres und der Marine, findet mit Genehmigung des Kaisers am 8. Juli in Homburg statt.

— Bahnunfall bei Berlin. Durch einen am Sonntag Abend erfolgten Zusammenstoß zweier Dampfstraßenbahnzüge bei Halensee wurden zwei Berliner (Hoffmann und Gärtner) schwer, mehrere leicht verletzt. Die Schuld an dem Unfall wird dem Führer des zweiten Zuges beigegeben, der bis auf Weiteres seines Amtes entsetzt ist. Der sonst pflichttreue Beamte sagt aus, daß er selbst mit aller Kraft gebremst, aber von dem Conducateur des zweiten Wagens nicht unterstützt worden sei. Die am hintersten Ende des Zuges vorhandene Bremse sei überhaupt nicht in Thätigkeit gekommen, obgleich er das Zeichen dazu gegeben habe. Der Conducateur bestreitet dies nicht, entschuldigt sich aber damit, daß er bei dem Andrang der Fahrgäste nicht freie Hand gehabt habe.

— Der Dammbruch bei Houshey in den Vogesen stellt sich als eine Elementarkatastrophe von furchtbarem Umfang dar. Der Damm diente dazu, das Wasser des für die Speisung des Ostkanals bestimmten Reservoirs zurückzuhalten. Das Reservoir enthielt 7 Millionen Kubikmeter Wasser. Der Damm wurde von 1879 bis 1884 gebaut und in den Jahren 1888 und 1889 verstärkt. Die Dammmauer war 20 m hoch und an der Basis ebenso dick. Seit 1890 war der Damm vollem Wasserdruck ausgesetzt. Schon seit drei Jahren wiesen die Dämme Risse auf, was man zu wenig beachtet hat. Reglerungsseitig wird allerdings behauptet, daß an der Katastrophe die Kälte des letzten Winters schuld sei. Die Katastrophe erfolgte Sonnabend früh 5 Uhr. Die Fluthen stürzten durch das Thal der Arrière bis zur Mosel und vernichteten Alles auf ihrem Wege. In drei Dörfern sind 36 Häuser eingestürzt und 43 Personen ertrunken. Der Gesamtverlust an Menschen beträgt 117. — Nach einer Meldung aus Metz geht in Folge der

Katastrophe bei Houshey die Mosel seit Sonntag Mittag sehr hoch. Bei starkem Gewitterregen waren am Montag die gelbbraunen Fluthen immer noch im Steigen begriffen. — Unter allen ähnlichen Katastrophen ist nur diejenige von Jonestown in Nordamerika noch verheerender gewesen als die bei Houshey.

— Ueberschwemmung. Nur und Raab sind nach telegraphischer Meldung aus Gdrz aus ihren Ufern getreten und haben Necker und Wiesen unter Wasser gesetzt. Gdsendorf bei Graz ist überschwemmt, ebenso der Bezirk Feldbach.

— Schiffszusammenstoß. Der Dampfer „Kogebue“ der „Russischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft“, der sich auf der Fahrt von Sebastopol nach Odessa befand, kollidirte 12 Werst von Sachantut mit dem russischen Kriegsdampfer „Benderaklia“, welcher von Nikolajew nach Sebastopol ging. Der „Kogebue“ erlitt einen Stoß in die Seite und ging sofort unter; die „Benderaklia“, obgleich ernstlich beschädigt, rettete 37 Personen der Besatzung des „Kogebue“, während drei davon und zwei zufällig auf dem „Kogebue“ befindliche Passagiere ertranken. Die Collision soll auf die Nichtbeachtung der Regel, sich rechts zu halten, zurückzuführen sein.

— Untergang eines Schiffes. Der Liverpooler Dampfer „Marie“ ist auf der Fahrt von Danzig nach Runcorn mit Mann und Maus in der Bigbury-Bai an der Küste von Süd-Devonshire untergegangen. Das Schiff hatte eine Besatzung von 13 Mann. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Wahrscheinlich ist die „Marie“ mit einem andern Schiffe im Nebel zusammengestoßen. Dieses dürfte auch untergegangen sein.

— 65 Besitzungen niedergebrannt. Ein verheerendes Feuer wüthete am Sonntag in österreichisch Brzeznica bei Odwincim und griff bei dem herrschenden Winde so rapide um sich, daß in kurzer Zeit 65 Besitzungen ein Raub der Flammen wurden. Das Feuer brach in der Mittagsstunde aus, während der größte Theil der Bewohner noch in Odwincim in der Kirche war. Die meisten von ihnen haben all' ihr Hab und Gut verloren. Eine große Anzahl Schweine, Kühe und Pferde sind mit verbrannt; leider sind auch mehrere Menschenleben zu beklagen. Soweit festgestellt, sind zwei Frauen und ein 12jähriger Knabe verloscht unter den Trümmern hervorgezogen worden, mehrere Personen werden vermisst. Der Bürgermeister des Ortes erlitt schwere Brandwunden und mußte mittelst Wagen nach der Stadt zum Arzt geschafft werden. Der Jammer auf dem Brandplatze ist herzzerreißend. Einige achtzig Familien sind obdachlos. Aus Odwincim sind mehrere Wagen mit Lebensmitteln für die Obdachlosen angekommen. Nur ein geringer Theil der in Mitleidenschaft Gezogenen ist gegen Brandschaden versichert.

— Ein Ausbruch des Vulkans Colima in Mexico wird gemeldet. Die Einwohner des Thales fliehen; Lava und Asche vernichteten die Saaten und richteten viel Schaden an.

Wetterbericht vom 30. April und 1. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Wolkenbildung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	754.1	+12.0	SSW 3	69	2	
7 Uhr früh	755.7	+13.0	SSW 1	73	7	
2 Uhr Nm.	755.3	+19.0	W 3	48	8	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 11.1°.
Witterungsaussicht für den 2. Mai.
Wolkig, zeitweise aufklarendes Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung; keine oder geringe Niederschläge.
Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Vom 2. Mai cr. ab practizire ich in
Naumburg a. B.
und wohne bei Herrn
E. Gaebler,
Gasthof zum Hirsch.
Dr. Mader,
pract. Arzt.
Sprechstunden: Vorm. 8-9 Uhr.
Nachm. 2-3 Uhr.

Impfung
Sonnabend, den 4. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr.
Dr. Eckstein.

Nervenleidenden
gibt ein Beheiler aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel **W. Liebert,** Leipzig-Connewitz.
Butterpulver,
bewirkt schnelles Murren, erhöht die Ausbeute und ertheilt eine gleichmäßige, feine und wohl schmeckende Waare. Per Carton 50 Pfg. zu haben in der **Adler-Apotheke,** Ring 25.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel u. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau (Riesengebirge).

Für Rettung von Trunksucht!
versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, ohne keine Berufshinderung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

Omnibus- u. Arbeitsfuhren
nimmt an **R. Heller,** Vansigerstr. 7.
Filz- und Gylinderhüte
werden gereinigt, gefärbt u. modernisiert
Holzmarktstraße 7, Hinterhaus.

Görlitzer Tierschau-Lose.
Ziehung am 29. Mai cr.
11 Lose für 10 Mark durch
Görlitzer Nachrichten & Anzeiger, Görlitz.

Grabhügel und Erbbegräbnisse
werden angelegt bei billigt. Preisnotirung. Für gute Ausführung wird garantiert.
Otto Dressler, Berlinerstr. 86.

Für alle Stellen-Gesuche Käufe, Bekanntmachungen hält sich empfohlen. Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommirte Zeitung.

Erdarbeiter
für den Bahnbau **Sandsdorf-Priebus** finden längere Zeit Beschäftigung im Lokomotivschacht in Ober-Ülkersdorf beim Schachtmeister **Rehbein.**
Lohn pro Tag 2,20 Mark.
A. Kahl,
Bahnbauunternehmer, Sorau i. L.

2 Ofenseher-Gesellen
können sofort antreten.
S. Tornhofer, Bentzen a. Ober.

Ein tüchtiger Wagenlackierer findet sofort dauernde Beschäftigung bei **W. Neumann,** Zöllichau, Grünberger Vorstadt.
Malergehilfen
nimmt sofort an **R. Regel.**

Tüchtigen Böttchergesellen
für dauernde Arbeit sucht
Emil Petermann, Vansigerstr. 2.

2 tüchtige Schneidergesellen
sucht sofort
Otto Scholz,
Hotel Deutsches Haus.

Ein junger Mann, gedienter Cavalierist, wird zu zwei Pferden nach auswärts verlangt. Auskunft ertheilt
Otto Dressler, Berlinerstr. 86.

1 kräft. Arbeitsburshen
suchen **Rud. Fiebiger & Co.**
Einen **Schuhmacherlehrling** sucht **C. Hoffmann's** Nachf., Herm. Steinweg.
1 Knaben oder Mädchen zum Semmeltragen sucht **Adolf Schulz,** Zöllichauerstr.

Frauen und Mädchen
werden zur Landarbeit nach außerhalb bei gutem Lohn sofort gesucht. Näheres bei **Otto Dressler,** Berlinerstr. 86.

2 Frauen zur Weingartenarbeit
können sich melden
Kleine Bahnhofsstraße 21.
Lehrmädchen zur Schneiderei
nimmt an
Martha Kühn, Niederstraße 21.
Bruteier (echte Minorca) u. Oestrich 19.

Gartenschläuche

in Gummi, Hanf u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen

Wilh. Meyer.

Krieger- u. Militair-Verein.

Donnerstag, den 2. Mai:
Bearbeitung des Kameraden
Gustav Mistol.
Trauer-Parade.
III. Compagnie.
Antritt präc. 1 1/2 Uhr Nachmittags,
Reffource. Der Vereinsstab.

Freiwillige Feuerwehr.
Diejenigen Mannschaften, welche dem zu bildenden Musikchor beizutreten gewillt sind, wollen sich zum Zwecke ihrer Ausbildung baldigst bei Herrn **Ed. Adler** melden.
Der Oberführer **Albert Mohr.**

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Donnerstag, den 2. d. Mts.:
Haupt-Versammlung.
Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr,
Versammlung

des Bäckergesellen-Verein „Früh auf“
in der Herberge zur Heimath. Zahlreiches
Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Donnerstag, den 2. Mai, Abends
8 1/2 Uhr, mit Damen. Bester.

Maurer!

Stiftungsfest
Sonntag, den 4. d. Mts.
Die Mitglieder werden ergebenst ein-
geladen. Der Vorstand.

Grünberger Bienenzüchterverein.

Sonntag, den 5. d. M., Nachm. 3 Uhr:
Generalversammlung
im Rathskeller Bierelbst.
Rechnungslegung.
Neuwahl des Vorstandes.
Einzahlung der Beiträge.
Belehrung.
Um zahlreiches Erscheinen der Mit-
glieder erlucht. Der Vorstand.

Augusthöhe.

Heute, sowie an jedem folgend. Donnerstag:
Zum Kaffee Plinze.

Schützenhaus.

Donnerstag: Plinze.
beim Bäcker
Zwiebelpfad Fechner.

Frische Bäcklinge und Nale
bei **L. Schulz**, Grünzeugmarkt 14.
Heute eingetroffen:

Lebendfrische Schellfische,

Cablian, Schollen
bei **G. Stephan**, Oberthorstr. 7.
Obststr. 7. Gde.

Donnerstag früh eintreffend:
Steinbutt

Schellfisch, Cablian

Flußzander.

Ernst Th. Franke.

Beste, frische
Dom. u. Landbutter,
à 90 und 95 Pf.,
bei **G. Stephan**, Oberthorstraße 7.

Centrifugenbutter

vom Dominium Kleinig empfiehlt täglich
frisch **A. Negelein.**

Neue engl. Castlebay

Matjes-Heringe.
Ernst Th. Franke.

Hauptfettes Rindfleisch,

Prima-Waare,
empfehlen **Adolf Schön.**

Arbeiter-Bildgs.- u. Unterst.-Verein.

Sonntag, den 5. Mai, früh Punkt 5 1/2 Uhr:
Allgemeiner Morgen Spaziergang
mit Familie,
zu welchem die Mitglieder der hiesigen Gewerkschaften freundlichst eingeladen werden.
Sammelort: Platz vor dem **Miethke'schen Lokal.**
N. S. Bei Regenwetter 8 Tage später.

Miethke's Concertsaal.
Montag, den 6., und Dienstag, den 7. Mai 1895:
Raimund Hanke's
Leipziger Quartett- und Concertsänger.
Gänzlich neues, hochinteressantes Programm. Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 75 Pf.
Vorverkaufsbillets à 60 Pf. sind bei Herrn **E. Fowe** zu haben.

An das musikliebende Publikum Grünbergs.

Beifuss Erzielung eines wünschenswerten Besuches der von der Stadtkapelle
veranstalteten Konzerte eröffnen wir wiederum ein Abonnement auf dieselben und
ersuchen das musikliebende Publikum unseres Ortes, das Abonnement vom vorigen
Jahre gütigst erneuern und zur materiellen Unterstützung und Förderung unserer
wackeren Stadtkapelle nach Möglichkeit beitragen zu wollen.
12 Plätze kosten 2,50 Mark und können zu allen Garten- und Saal-Konzerten
des Jahres 1895 — mit Ausschluß der Sinfonie- und Feiertags-Konzerte —
verwendet werden.

Grünberg, den 30. April 1895

Bereinigung zur Pflege guter Musik am hiesigen Orte.

S. Abraham. P. Aschke. A. O. Blakeley. Dr. Erbkam. A. Förster.
G. Hellwig. G. Jännsch. H. Kampmeyer. H. Kieszler. O. Künzel.
W. Lorenz. E. Menzel. R. Mohr. E. Paulig. M. Schaefer. H. Söderström.
E. Sommerfeld. G. Staub. A. Stolz. H. Suckel. R. Turton.
E. Weddigen. G. Weinert. Dr. Westphal. J. Wronsky.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

(Älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank.)
Versicherungsbestand am 1. März 1895: 676 1/2 Millionen M.
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 269 1/2 Millionen M.
Vertreter: in Grünberg Kaufmann **Emil Paulig**,
in Kleinitz Rentmeister **Schmidt**.

Zur Anfertigung von

Bauzeichnungen, Kostenanschlägen,
Polizeizeichnungen, Rechnungsrevisionen u.
halte ich mich dem hiesigen und auswärtigen Publikum bei billigster Preis-
berechnung bestens empfohlen.

Paul Pletz, Technisch. Bureau,
Niederstraße Nr. 4.

Mieths-Comtoir.

Den geehrten Herrschaften von Stadt und Umgegend zeige ergebenst
an, daß ich **Maulbeerstraße 3** ein **Mieths-Comtoir**
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, stets für treue, tüchtige Leute
Sorge zu tragen und bitte ich, deshalb mein Unternehmen gütigst unter-
stützen zu wollen.
Grünberg, den 1. Mai 1895.
Hochachtungsvoll

Wittwe Wiermann, Maulbeerstr. 3.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege
zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN-Toilette-Cream-LANOLIN

aus patent. Lanolin der
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.
Nur echt wenn mit  **LANOLIN**
In Zinntuben à 40 Pf. und
Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf.
Schutzmarke „Pfeilring“.

zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen und weise jede
Packung zurück, die nicht die obige Schutzmarke
„Pfeilring“ trägt.

Knaben-Blousen,

Knaben-Sporthemden,

Knaben-Strohüte
empfehlen in großer Auswahl und
zu billigen Preisen

Paul Sacher.

Gutes Pflanzenmehl
verkauft **R. Heller**, Kanstgeistr. 7.



Garten-Möbel empf.
billig **E. Wenzel.**

Damen- und Kinderhüte werden
billigst und geschmackvoll geändert
und neu garnirt. **Niederstr. 67 I.**

Roquefort-Schweizer

Holländer
Tilsiter
Romatour-
Kronen-
Limburger
Münchner Bier-
Dresdener Appetit-
Cölnher Dom-
Olmützer
Schles. Sahn-

Ernst Th. Franke.

Corned Beef

ausgewogen à Pfd. 80 Pf.,
erwarte morgen

neue engl. Matjesheringe.

G. Stephan, Oberthorstr. 7.

Steckzwiebeln

nach billig abzugeben.
M. Finsinger.

Ränderheringe à Stück 5 u. 8 Pfg.
empfehlen **M. Finsinger.**

Linzen à Pfd. 15 Pfg.
Erbfen à 10 „
empfehlen **M. Finsinger.**

Brennspiritus à Lit. 25 Pfg.
empfehlen **M. Finsinger.**

Echten Limburger Käse à Pfd. 55 Pfg.
ff. Spitzkäse à Stück 5 Pfg.
ff. Sahnkäse à Stück 15 Pfg.
empfehlen **M. Finsinger.**

Schlemmkreide 1/4 Ctr. 55 Pfg.
Firnisch à Pfd. 30 Pfg.
Leim à Pfd. 25 Pfg.
grüne Seife à Pfd. 15 Pfg.
sowie alle ganabaren Farben zu
äußerst billigen Preisen
empfehlen **M. Finsinger.**

Prima Rindfleisch

bei **Paul Brunzel.**
Freitag Nachm. von 5 Uhr ab u. Sonnabend
früh: **fettes Bundesfleisch**
bei **H. Pfennig**, Drentauerstraße 16.

Weinscheren u.

Baumsägen,
Senz, Fad- u. Kartoffel-
haden, Schaufeln, Stahl-
kellen, Klumpen u.
allerbilligst bei
H.E. Conrad, Eisen-
handlg.

Brennabor-Fahrräder,

anerkannt
vorzüglichst.
Fabrikat,
gibt zu sehr
soliden
Preisen ab.
C. Schmidt,
Uhrmacher.

Fahrerunterricht gratis. Reparaturen schnell.

Abessinierrohrpumpen

pro Meter Mk. 6,50 - 11,50.

Brunnen-Rohrarbeiten aller Art
Anfertigung billigt, mehrjähr. Garantie,
Wilhelm Werner, Brunnenbauanstalt,
Ehrentendorferstraße 53

Bitte um Zuwendung von Aufträgen.

Jeder,

selbst der wüthendste Zahn-
schmerz

verschwindet augenblicklich beim Gebrauch
von „**Ernst Ruff's** schmerzstillender
Zahnwolle“ à Dose 30 Pfg. Zu haben
bei Herrn **Paul Lange**, Drogenhandlung.

Johannisbeerw. à 60 pf. Schädel, Verlstr
G. 92r W. u. **Rw. 2** 80 pf. **G. Horn's Ww.**

Weinausschank bei:
Wittner, Hermannsdr. 93r 80, 2 75 pf.
Ad. Eckarth, Krautstr., 93r 80 pf.

F. Seiduck, 93r 80 pf.
Schubm. Herrmann, alt. Gebirge, 93r 80 pf.

Reiche bei Louisenthal, 93r 80, 2 75 pf.
Carl Seimann, Raumburgstr. 93r 80 pf.

Zul. Vögold, 1 Waife, 93r 80 pf.
Karl Hoffmann, Ob. Buchsb. 9, 93r 80 pf.
Hamel, Rabnau, 94r W. Glas 13, 2 45 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 7 1/2 Uhr.
(Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag nahm am Montag in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt im Wesentlichen nach den Zusatz- und Abänderungsanträgen der Commission an und setzte als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes den 1. Januar 1896 fest. Mehrere Resolutionen, betreffend Erhebungen über die Sonntagsarbeit, den Befähigungsnachweis und die Gewerbeinspektion im Binnenschiffahrts- und Fährbetriebe, über die Schiffsfabrikabgaben auf den mehreren Bundesstaaten gemeinsamen Wasserstraßen und den Schutz der deutschen Küstenschiffahrt gegen fremdländische Flaggen, erhielten ebenfalls die Zustimmung. Schließlich wurde der Gesetzentwurf über die privatrechtlichen Verhältnisse der Fährerei gleichfalls in zweiter Lesung genehmigt.

Am Dienstag erledigte der Reichstag die Vorlage betr. Aufhebung des Instituts der Berufsbürgermeister in den Reichslanden in erster und zweiter Lesung. Die elsässische Abg. Frey, Winterer und Bueb griffen bei dieser Gelegenheit die neue elsässische Gemeindeordnung bestig an und bezweifelten auch deren Gesetzmäßigkeit, da der Entwurf von 1894 nicht dem elsässischen Staatsrath vorgelegt worden war. Staatssecretär v. Buttkamer und der nationalliberale Abg. v. Cuny verurtheilten diese Einwände als nicht stichhaltig darzustellen. Abg. Lenzmann von der freisinnigen Volkspartei betonte gleichfalls die gesetzliche Verpflichtung der Regierung, den Staatsrath anzuhören. Es handelte sich nur um die Frage, ob der neue Entwurf der Gemeinde-Ordnung von 1894, der dem Staatsrath nicht vorgelegen hätte, eine wesentliche Abänderung gegenüber dem von 1892 enthalte. Da die Glässer auf den zunächst angeforderten Antrag in der Richtung, daß die neue Gemeindeordnung nochmals dem Staatsrath vorgelegt werden müßte, verzichteten, kam es zu seinen Weiterungen, sodaß die Vorlage debattelos auch die zweite Lesung passirte.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstags beantragt, die Wahl des Abg. v. Dziembowski im Wahlkreise Boms-Meseritz für ungültig zu erklären.

Die Stempelsteuercommission des Reichstags hat den Stempel auf Beurkundungen für Lombarddarlehen in Höhe von 1/50 pCt. gutgeheißen.

Eine Vertagung der Reichtagssession vom 27. Mai ab bis zum Herbst gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Die unerledigten Vorlagen würden abdam in demjenigen Stadium verbleiben, in welchem sie sich am 27. Mai befanden derart, daß neue erste Lesungen nicht stattfinden brauchen und die Commissionen die Verhandlungen an demjenigen Punkt wieder aufnehmen, wo sie dieselben unterbrochen haben. Bis zur Vertagung sollen noch erledigt werden die Umsturzvorlage und wenn irgend möglich auch die Branntweinsteuer.

Die Lübecker Bürgerschaft genehmigte am Montag einstimmig die Einsetzung einer Entscheidungscommission zur Lösung des zwischen Senat und Bürgerschaft bestehenden Conflictes über die Einrichtung der Lübecker Staatslotterie.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. Mai.

* Vor der Glogauer Strafkammer hatte sich am Sonnabend der Korbmacher A. aus Neusalz wegen Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte hatte bei einer Wittve in Neusalz ein Quartier gemiethet und bald herausgefunden, daß die Wittve, trotzdem sie über die Zeit der Jugendblüthe weit hinaus war und bereits zwei Männer verloren hatte, doch noch recht liebbedürftig und heirathslustig war. Es fiel ihm deshalb leicht, der Wittve einzureden, er werde sie heirathen. Der sehr viel jüngere Angeklagte verlobte sich auch mit der Heirathslustigen, ließ die Ringe von seiner „Braut“ kaufen und entlockte ihr 70 M. unter dem Vorgeben, er wolle Einkäufe zur Etablierung und ihr ihren Haushalt machen. Einem schönen Tages erklärte er aber der „Braut“, er könne sie nicht heirathen, das Geld und die Ringe habe er leider nicht mehr; aber er werde ihr später alles ersetzen. Darob geriet die aus allen ihren Himmeln gerissene „junge Braut“ in großen Zorn und stellte Strafantrag gegen den Ungetreuen, der sofort verhaftet wurde. Der Angeklagte erklärte, er habe die Ringe gekauft und Pfennig wiedergegeben. Nach der Vernehmung nahm der Gerichtshof jedoch an, daß der Angeklagte von vornherein die Absicht gehabt habe, die Leichtgläubige um Geld und Geldeswerth zu bringen, und erkannte deshalb gegen denselben auf 6 Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 2 Jahren. — Die dreizehnjährige Elisabeth W. aus Kleinitz, die trotz ihrer Jugend bereits eine neunmonatige Gefängnisstrafe wegen Diebstahls abthat, stand wiederum unter der Anklage des schweren Diebstahls. Die Angeklagte hatte einen, an einer Kette hängenden Opferhock durch Hin- und Herbewegen allmählich aus der Wand gelöst, den blechernen Einwurstrichter entfernt und aus dem nun offenliegenden Spalt mit Zubehörsnahme eines Nagels das Geld aus dem Opferkasten geholt. Das Geld — etwa 12 M. — hat sie dann in Wurst und Nachereten bis auf einen kleinen Theil

vertban. Die Angeklagte räumte ihre That ein und gab auch zu, daß nicht der Hunger oder schlechte Kost sie zum Diebstahl getrieben habe. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis. — Der Bäckermeister L. aus Neusalz, wegen Verleumdung mehrfach vorbestraft, war wieder der schweren Verleumdung des Amtsrichters Wessel in Neusalz beschuldigt. L. hat diesem in einem Briefe in schärfster Weise Parteilichkeit vorgeworfen. Der Angeklagte behauptete auch vor Gericht, daß ihm und anderen in Neusalz bitter Unrecht geschehen sei. Die von ihm benannten Zeugen vermochten indeß keine Behauptungen nicht zu stützen. Das Urtheil lautete auf 6 Wochen Gefängnis. — Das vierzehnjährige Dienstmädchen Louise S. aus Grünberg nahm nun auf der Anklagebank Platz, um sich wegen Diebstahls, Betruges und Urkundenfälschung zu verantworten. Die Angeklagte, von Buzsucht erfüllt, hatte einem Dienstmädchen Broche und Kette entwendet. Dann hat sie sich einen Zettel angefertigt, diesen mit der Unterschrift ihrer Dienstherrin versehen und sich darauf von einer Putzmaierin einen Carton Hüte geben lassen. Auf den Namen ihrer Herrin hat sie ferner noch eine Wachsperlenkette von einem Goldarbeiter entnommen. Die Angeklagte hat ihre Buzsucht mit 4 Monaten Gefängnis zu büßen. — Der domicilllose Schlächtergeselle M. hat seinem Brotherrn in Grünberg eine halbe Tonne Salz gestohlen und schleunigst an den Mann gebracht. Dann zog der Angeklagte weiter, fand auch Arbeit bei einem Meister, der ihm 30 M. zum Vorneinlauf gab. Der Angeklagte steckte das Geld ein und „ward nicht mehr gesehen“, bis man seinen Aufenthaltsort auffindig machte und den Gefellen in sicheren Gewahrsam brachte. Da er bereits vielfach vorbestraft ist, verurtheilte ihn der Gerichtshof zu einem Jahre Gefängnis. — In der Montag-Sitzung der Strafkammer, in welcher keine Sachen aus unserer Gegend zur Verhandlung standen, spielte sich ein niedlicher Zwischenfall ab. In einem Falle war Berufung eingelegt worden, und der Vorsitzende des Gerichtshofes, Herr Landgerichtsrath Knoll, richtete an den Angeklagten die Worte: „Sie brauchen auch nicht die Sache in die Länge zu ziehen und könnten sich vernünftigerweise bei dem ersten Erkenntnis beruhigen.“ „Das würde der Angeklagte gewiß sehr gern thun“, erwiderte der Verteidiger, „denn er ist in erster Instanz freigesprochen worden, und nicht er, sondern der Staatsanwalt hat Berufung eingelegt.“ Tableau.

— Aus Christianstadt wird geschrieben, daß am Montag auch von dort aus mit dem Bau der Bahnstrecke Christianstadt-Benau-Soraun begonnen worden ist, nachdem von Benau aus die Arbeiten bereits in vollem Gange sind.

— Gestern erfolgte in Schwiedrus die Eröffnung des Schlachthauses.

— Gestern früh in den ersten Morgenstunden erlitt ein mit 4 bis 5000 Centner Rohzucker beladener Odehahn in der Nähe der Neusalzer Güter-Abfahrestelle Havarie. Derselbe war erst gegen einen dabeistehenden Anker liegenden Kahn gefahren und wurde dann noch gegen einen zweiten Kahn geschleudert. Gegenwärtig ist man mit dem Entladen des Rahnes beschäftigt. Der Zucker hat durch das Eindringen des Wassers erheblichen Schaden erlitten. Die Ladung ist für Hamburg bestimmt.

— Vor fast einem Jahre wurde der zweite Lehrer Kupsch in Wielawa zum Hauptlehrer und Organisten dabeist gewählt. Jetzt endlich ist die Verklärung der Berufungsurkunde leitens der königlichen Regierung zu Wiegitz und des Consistoriums zu Breslau erfolgt. Alle Bemühungen einer gewissen Gegenpartei sind also doch vergeblich gewesen.

— Der Leiter der Imprägnir-Anstalt beim Kanalbau Reinberg, Telegraphen-Affistent Birke, ist aus Gdritsch wieder in Reinberg eingetroffen und sind nunmehr die Vorbereitungen der Anstalt in vollem Gange. Gegen 50 Arbeiter finden dort wieder bis in den Herbst hinein lohnenden Verdienst.

— Am 18. August v. J. brannte das Stallgebäude des Bauergutsbesizers Wilhelm Deuthner in Räderdorf, Kreis Sprottau, nieder. Das Feuer war angelegt worden. Am Sonnabend gelang es dem Gendarm Scholz aus Sprottau, die Personen der Brandstifter in den zur damaligen Zeit bei Deuthner bediensteten Mägden Seiffert und Habermann zu ermitteln und zu verhaften. Die Seiffert hat bereits ein Geständnis abgelegt, während die Habermann ihre Theilnahme an der Brandstiftung bestreitet.

— Ein Einbrecher, der sich Kalle nennt, ist am Freitag Mittag in der Buchdruckerei des „Sprottauer Anzeiger“ dingfest gemacht worden. Derselbe hat schon 23 Jahre Zuchthaus verbüßt, wie er bei seiner Vernehmung angegeben hat. Er will 51 Jahre alt sein. Es besteht die Vermuthung, daß er ein aus dem Zuchthause entprungener Verbrecher ist, weil er keine Papiere, aber vollständig neue Kleider hat.

— Zu den Seinen zurückgekehrt ist der Pfaffenverwalter Albert Stephan aus Saag bei Halbau. Derselbe wurde, wie gemeldet, seit dem 18. April, an welchem Tage er vor Gericht erschienen war, um sich wegen fahrlässigen Dankrotts zu verantworten, vermisst, und man nahm aus den näheren Umständen an, daß er sich ein Leid zugefügt habe.

— Einer jungen Handschuhnäherin in Haynau war beim Dessnen einer Bierflasche der Pfropfen in's

rechte Auge gesprungen, welches derartig verletzt wurde, daß es in der Klinik zu Breslau ausgenommen werden mußte.

— Der Plan einer elektrischen Straßenbahn, welche als Verbindungsbahn zwischen Schweidnitz, Oberweiskirch, Goldener Wald, Dittmannsdorf, Reuzendorf, Waldenburg, Dittersbach, Weißstein, Salzbrunn, Freiburg und wiederum Schweidnitz gedacht war, ist einer neuerlichen Entscheidung des Eisenbahnministers zufolge als gescheitert zu betrachten.

— Der Mörder Sobczyk soll mehrfach in der Gegend von Tarnowitz gesehen worden sein und sich der Verhaftung durch Bedrohung der Vorgesetzten mit dem Gewehr entzogen haben.

Bemerktes.

— Bischofskreuz und Bischofkring gestohlen. In der Wohnung des Armeebischofs Ahmann wurde in der Nacht zum Sonntag ein Einbruchdiebstahl verübt, wobei eine größere Anzahl Gegenstände gestohlen wurde; darunter das kostbare Bischofskreuz mit der Kette und dem Bischofkring. Der Bischof sichert eine Belohnung von 500–1000 M. für die Wiederbringung des Kreuzes und Ringes zu.

— Neue Erdstöße sind am Sonntag und in der Nacht zu Montag in Laibach erfolgt; dieselben haben indeß keine Zerstörungen hervorgebracht. Ein Erdstoß von beunruhigender Stärke erfolgte wieder in der Nacht zum Dienstag um 1 Uhr 57 Minuten; der Bebdöcker bemächtigt sich wieder eine Panik, doch wurden neue Schäden nicht festgestellt.

— Brand einer Tuchfabrik. Die bedeutende Kunstwollensfabrik von E. Herlog in Ramenz in Sachsen ist am Montag total niedergebrannt. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

— Das achte allgemeine deutsche Turnfest von 1894 in Breslau ergab einen Fehlbetrag von 31 000 M.

192. Agl. Preuß. Klassen-Lotterie 4. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 29. April 1895.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 30 000 M. 148479.

Gewinn à 10 000 M. 141381.

Gewinne à 5000 M. 4384 36019.

Gewinne à 3000 M. 6762 20205 22620 46134 53222 54459 56777

57494 60518 64107 80439 81704 84496 101368 102974 106213 107274

110418 127273 131824 134284 136592 146742 151797 159886 163146

166718 166945 170868 176811 179982 181815 182829 192660 201583

205140 205613 208983 210027 212887 214869 218547 219123 219537

219839 222384 222889 224729.

Gewinne à 1500 M. 4068 7512 24717 28286 28802 33635 35265

43260 48771 50832 51729 55509 56117 63383 64266 66292 68872 73881

73923 76791 78707 79734 96482 100713 104849 112947 114140 114200

125729 131003 144267 145765 149398 149476 160911 161160 167288

167844 187860 189862 192771 194779 197473 205084 213193 214865

215990.

Gewinne à 500 M. 2268 10282 11404 17285 17298 20070 22310

23270 33916 50095 53015 57020 57765 58221 62043 63694 77850 80600

85223 89952 97875 119224 120291 124483 143063 145083 146075 147946

151469 151744 161070 161761 173483 180289 189849 194187 198715

200460 212201 224413.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 500 000 M. 149257.

Gewinn à 75 000 M. 67842.

Gewinn à 10 000 M. 22663.

Gewinne à 5000 M. 69874 121884 162363 214979.

Gewinne à 3000 M. 4273 6800 9082 33450 34388 45157 47388 48015

54300 61099 61314 71229 85437 87149 91898 93183 97396 100055 100456

106803 114955 115664 120294 146539 157172 168786 170773 174056

176094 179089 180598 185360 190205 196322 199249 216238 223060.

Gewinne à 1500 M. 2753 8232 11282 13209 13337 14844 22982

25058 26740 27787 28158 29724 34326 47147 58452 62247 62777 65634

68150 72885 89419 96150 107072 112171 118483 119765 124621 125171

131077 132598 138135 139448 143353 147320 161532 161897 192384

194388 194462 195718 197301 202457 207310 209697 215319 217006

221038 222033 223283.

Gewinne à 500 M. 8339 9093 11122 15729 22579 22928 23542

29341 29704 32148 33630 41718 41889 42367 49522 51238 57652 58215

60962 70720 80056 80296 85682 88553 95052 96997 97175 107839 111820

121121 122117 125887 139660 140014 152632 164835 172456 174886

176558 180373 184396 190649 191809 200668 217135 221874.

Gezogen am 30. April 1895.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 45772.

Gewinn à 5000 M. 173001.

Gewinne à 3000 M. 6759 8266 14316 19098 19265 19454 20421

31348 35662 39695 49205 49466 58112 61894 74078 84210 91078 93470

93781 97116 97754 107139 130722 139572 139654 139709 144056 144608

148548 150394 155134 156597 166684 167406 170349 175328 180202

184020 193728 199633 203795 207422 224854.

Gewinne à 1500 M. 4077 29922 40211 40864 50141 53768 53921

66541 68455 72162 77352 79778 81371 85361 98377 100523 105107 105276

106305 107394 117461 123597 125994 138978 145132 154037 154069

161117 161349 166548 185182 186027 194570 194638 207952 208467.

Gewinne à 500 M. 1325 3013 3315 7225 19509 20198 39024 39745

46481 47125 49551 49580 53000 54609 57399 71461 73606 79825 89332

100257 103810 109985 115297 129526 130113 131641 134690 148879

149112 150595 154657 160631 162272 164602 182847 183338 194089

199262 200399 203700 206456 208068 209451 210169 210396 211638

217994.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 150 000 M. 130835.

Gewinn à 30 000 M. 83756.

Gewinne à 15 000 M. 812 30930.

Gewinne à 10 000 M. 29953 119516 155147.

Gewinn à 5000 M. 151936.

Gewinne à 3000 M. 3959 8161 10204 11807 18141 25113 28722

36338 37085 43440 54782 72528 75277 81423 84257 84526 91568 94761

95738 99955 103573 113151 123847 125320 126992 140766 147705 158962

181381 185958 198547 201658 210989 213392 214755 222771.

Gewinne à 1500 M. 18675 28834 29470 43686 48546 57999 59549

59552 60414 71798 74147 99716 107224 112390 120182 129263 129379

132145 137522 138038 139687 147060 148255 151754 152943 154475

168475 170780 176071 181433 182332 186040 187272 192558 201956

206379 209429 215100.

Gewinne à 500 M. 3234 5368 6831 7023 9560 12002 13135 27126

27736 30434 32223 37174 41018 45722 46868 53889 68880 88776 95686

98828 99038 100702 101101 102087 115445 119667 119875 124122 124354

124510 124751 129212 142408 142627 146090 151214 152763 170702

170777 176657 184821 191681 195661 218201 219655.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Vanger in Grünberg.

Bekanntmachung.

Die Listen der mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 M. zur Gemeinde-Einkommensteuer veranlagten Personen pro 1895/96, Gemeindesteuerlisten der Stadtgemeinde Grünberg, liegen vom **1. bis 14. Mai d. J.** in unierer Rathspräsidentur während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich aus. Dies wird den betreffenden Steuerpflichtigen mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß denselben binnen einer **Ausfrist von 4 Wochen** nach Ablauf der Ausfrist die Berufung zusteht und zwar

- a) wenn die Veranlagung durch die Voreinschätzungs-Commission ohne Beanstandung erfolgt ist, an die Veranlagungscommission,
- b) wenn die Festsetzung des Steuerbetrags durch die Veranlagungs-Commission stattgefunden hat, an die Berufungs-Commission.

In beiden Fällen ist die Berufung an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission, Rdniglichen Landrath Herrn von Lamprecht, einzureichen.

Grünberg, den 30. April 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 13 bis 17 des Ansiedelungs-Gesetzes vom 25. August 1876 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß der Glasmeister Conrad Hoppe am Augustberg 6/7, Grundbuchnummer 344 Grünberger Weingärten, außerhalb der Grenzen des Stadt-Bebauungsplanes in diesseitiger Feldmark sich ansiedeln zu dürfen beantragt hat.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter Hinweis auf die §§ 15 und 16 des gedachten Gesetzes mit dem Bemerkten, daß gegen den Ansiedelungsantrag innerhalb einer **Präklusivfrist von 21 Tagen** Einsprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden können.

Die Verlegung der Genehmigung oder die Zurückweisung der gegen die Ansiedelungsgenehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen Bescheid der Ortspolizeibehörde.

Gegen den Bescheid steht dem Antragsteller, sowie denjenigen, welche Einspruch erhoben haben, innerhalb einer **Präklusivfrist von 2 Wochen** nach Zustellung des Bescheides, den Tag der Zustellung unzurechnet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Kreisaußschuß offen.

Grünberg, den 27. April 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Eleganz-Großener Provinzial-Chauffee, zwischen Station 106,0+16 und 106,1+20, wird wegen Neupflasterung von Donnerstag, den 2. Mai cr. ab, bis auf Weiteres für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Grünberg, den 27. April 1895.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die mit ihren Grundstücken an den Lungenbach grenzenden Eigentümer werden hierdurch aufgefordert, die **Lunze innerhalb 14 Tagen** gründlich räumen zu lassen, widrigenfalls die Räumung auf Kosten der Säumigen diesseits veranlaßt werden wird.

Grünberg, den 26. April 1895.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die mit ihren Grundstücken an den Lungenbach grenzenden Eigentümer werden hierdurch aufgefordert, die **Lunze in der Zeit von Freitag, den 3. bis Donnerstag, den 9. Mai d. J., gründlich zu räumen**, widrigenfalls die Räumung auf Kosten der Säumigen (welche Kosten vorher festzusetzen und ev. executivisch beizutreiben sind) durch einen Dritten diesseits veranlaßt werden wird.

Grünberg, den 30. April 1895.
Die Polizei-Verwaltung.

1500 Mark

werden auf ein städt. Geschäftshaus bei 10facher Sicherheit und gutem Zins per bald gesucht. Offerten unter **J. L. 568** an die Exp. d. Bl. erbeten.

6000 Mark

sind auf sichere Hypothek sofort zu verleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Kartoffelbeete, (kleintische Hecker bei Boullentbal,) giebt ab
H. Schulz, Drei Möhren.

Nachruf.

Nach kurzem Krankenlager verstarb heute Mittag 1 Uhr der Polizeisergeant

Herr Gustav Mistol.

Derselbe hat sich in seiner 7jährigen Dienstzeit stets als ein pflichttreuer, gewissenhafter und eifriger Beamter erwiesen, der sich in jeder Beziehung das volle Vertrauen seiner vorgesetzten Behörde zu erwerben gewusst hatte.

Grünberg, den 29. April 1895.

Der Magistrat.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten Mutter und Schwester, der

Frau Auguste Grundmann

geb. Schuster,

hiermit unseren aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Es haben auf diesigem Bahnhofe im Monat **Mai 1895** nachstehend verzeichnete Droschken zu halten:

Datum	Tag				Nacht (die Zeit von Abends 9 bis früh 6 Uhr)
	(die Zeit von früh 6 bis Abends 9 Uhr)				
1.	1	2	3	4	1
2.	5	6	7	8	2
3.	9	10	11	13	3
4.	14	15	1	2	4
5.	3	4	5	6	5
6.	7	8	9	10	6
7.	11	13	14	15	7
8.	1	2	3	4	8
9.	5	6	7	8	9
10.	9	10	11	13	10
11.	14	15	1	2	11
12.	3	4	5	6	13
13.	7	8	9	10	14
14.	11	13	14	15	15
15.	1	2	3	4	1
16.	5	6	7	8	2
17.	9	10	11	13	3
18.	14	15	1	2	4
19.	3	4	5	6	5
20.	7	8	9	10	6
21.	11	13	14	15	7
22.	1	2	3	4	8
23.	5	6	7	8	9
24.	9	10	11	13	10
25.	14	15	1	2	11
26.	3	4	5	6	13
27.	7	8	9	10	14
28.	11	13	14	15	15
29.	1	2	3	4	1
30.	5	6	7	8	2
31.	9	10	11	13	3

Grünberg, den 30. April 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 2. Mai cr., Nachm. 1 1/2 Uhr, werde ich in der früheren Schlossermeister **Eitner'schen** Wohnung in **Rothenburg a. D.**,

1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Glasischrank, 1 Regulator, 5 Rohrstäbe, 1 schw. seid. Kleid, 1 Tuchkleid, 1 Winterüberzieher, 4 gold. Ringe, 1 Remontoir Uhr und **1 Bohrmaschine mit Schraubstock** (fast neu)

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung bestimmt versteigern.

Manig, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 3. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, sollen vor der Brauerei in **Heinersdorf**

1 Wasserstande, 1 Kasten, 1 Schleifstein, 1 Decimalwaage, 1 Siedemaschine und 1 noch gut erhaltener, leichter Korbwagen (letzterer freiwillig) öffentlich meistbietend versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

1 fast neue Bettstelle mit Matratze, 2 Fauteuils umständehalber preiswerth zu verkaufen
Krautstraße 49

1 Schwein z. Weiterfüttern, guter Fresser, z. verl. bei **Teichert**, Alderstr. 2.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 2. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, sollen vor dem **Lorke'schen** Gasthause zu **Rothenburg a. D.**

24 Stäbe div. Flach- und Rundisen, 3 Schraubstübe, 1 Amboss, 1 Feldschmiede, 1 Partbie Feilen und 1 Partbie versch. Schlosserhandwerkzeug,

ferner: 1 Ausziehtisch, 5 Stähle und 1 Bank, sodann in einer anderen Sache: 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Kinderwagen, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Hobr- und 1 Reifenblegmaschine und 1 Satz vierzählige Räder öffentlich meistbietend versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Meine Weiden, im **Weingärten** Rodelände gelegenen mit Häuschen bin ich Willens, im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen.

Wittgermsir, Ed. Köhler, Niederstr. 38.

Meine Stellmacherei

will ich veränderungslos, sofort verkaufen.

Jansch, Croffen a. D.

2 gut erhaltene Marquisen

sind billig zu verkaufen **Breitestr. 74.**

Ein gut erhaltener

Landauer

ist preiswähig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Amzugshalber 1 zweisp., gebrauchter Glaswagen, 1 Schlitten, 1 Trube (Alterthum v. 1622 mit lat. Inschrift), 1 Wasserstande, 1 Gartentisch, Lampen, Kuppelwagen, sowie 1 Gartenschaukel u. a. m. sehr billig zu verkaufen **Hospitalstr. 27**

Ein nicht zu schwerer, 4rädiger

Handwagen,

wenn auch gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Offerten erb. Ring 21/22, 2 Tr.

Einem fast neuen, leichten, mit Perlonen versehenen **Fleischerwagen** eingerichteten verl. preisw. **F. Jende**, Seilerbahn 6

Ein sehr guter

Flügel

ist billig zu verkaufen.

Kantor **Schaefer**.

Feines Polsterwerk

liefert billigt franco jeder Station

Paul Gutfreund,

Polie a. M., Böhmen.

Muster auf Verlangen.

Ein geb. **Nachtstuhl** zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

2 **Fuder** gut. Dünge z. verl. **Herrenstr. 8.**

Ein **Gebund Schlüffel** ist verloren worden. Abzugeben **Engl. Club.**

Die gegen **Ida Tschiersch** ausgesprochene Beleidigung nimmt abtittend zurück **P. R. Gräber** zum Gießen werden angen.

Poln.-Kesselerstr. 58.

Heut Nachmittag 1 Uhr verstarb plötzlich nach kurzem, schwerem Leiden unser geliebter Gatte und Vater, der Polizei-Sergeant

Gustav Mistol.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrußt an

Grünberg, den 29. April 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag Nachm. 2 Uhr vom Krankenhause aus.



Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

Unentbehrliches

altbekanntes

Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Säureproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbregheit, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Verband durch Apotheker **Carl Brady, Kremser** (Währen).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Grünberg: Apothek. J. Schwarz, Adler Eiben-Apothek.; **Rontopp**: Apoth. Paul Lorch; **Saabor**: Apoth. E. Buetow.

Wegen Aufgabe seiner Stellung ist die von Herrn **Mallinson** gemietete

Wohnung, 3 Stuben, Küche etc., zum **1. Juli** oder später beziehbar **Langeasse 19.**

2 kleine Wohnungen sind bald an ruhige Leute zu vermieten **Matthäus-Weg 1.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Schulstr. 25.**

1 Wohnung, 2 Stuben, Küche u. Zubehör, zu verm. **Matthäusweg 3.**

1 **Unterstube mit Zubehör** bald zu vermieten **Lansingerstraße 32.**

2 **Stuben und Küche**, parterre, per Juli zu vermieten **Fleischmarkt 9.**

1 freundl. möbl. Zimmer bald z. verm. **Ring- u. katholische Kirchstr. Ecke 13, 1 Tr.**

Eine Stube zu verm. **Kl. Bergstraße 14.**

Gr. Unterstube zu verm. **Gartenstr. 10.**

1 kl. Stube f. 1 Person z. verm. **Berlstr. 58.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Niederstraße 31.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Niederstraße 28.**

Frdl. möbl. Zimmer d. z. bez. **Kl. Kirchstr. 3.**

Junge Leute finden Kost und Schlafstelle **Steingasse 6.**